

GENDERGERECHTE SPRACHE AM MDC

In der Sprache spiegelt sich unsere Wahrnehmung der Welt wider – gleichzeitig beeinflusst sie die Art und Weise, wie wir denken und die Welt wahrnehmen. Zahlreiche Studien belegen, dass die Verwendung der männlichen Form von Personen- und Berufsbezeichnungen (generisches Maskulinum) Frauen unsichtbar macht. Sie sollen sich mitgemeint fühlen, werden aber nicht mitgedacht. Genauso geht es Menschen, die sich nicht im binären Geschlechtsmodell verorten, z.B. intergeschlechtlich, trans* oder genderqueer sind.

Dieser kurze Sprachleitfaden der Gleichstellungsbeauftragten und der Abteilung Kommunikation gibt Empfehlungen und praktische Tipps für einen geschlechtersensiblen und diskriminierungsarmen Sprachgebrauch, bei dem sich Menschen aller Geschlechtsidentitäten angesprochen und repräsentiert fühlen.

Am Max Delbrück Center nutzen wir generell das **Gendersternchen ***. Eine entsprechende Regelung hat [der Vorstand schon im November 2019 beschlossen](#). Das Gendersternchen * schließt alle ein und macht die Geschlechtervielfalt jenseits eines binären Modells sichtbar. Symbolisch stehen die Strahlen des Sterns für die unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten.

Das Gendersternchen wird zwischen die männliche und die weibliche Endung eingesetzt. Das gilt sowohl für Substantive als auch für bestimmte und unbestimmte Artikel sowie Pronomen. In der gesprochenen Sprache wird der Stern durch den sogenannten glottalen Stopp deutlich gemacht.

Das Gendersternchen ist [barrierefrei](#).

Was bedeutet das konkret?

- In allen offiziellen Mitteilungen, Formularen, E-Mails, Intranet, Präsentationen, Stellenausschreibungen, Schreiben an Behörden usw. verwenden wir das * (Gendersternchen). Beispiele: Forscher*innen, der*die Mitarbeiter*in, ein*e Assistent*in, Tierärzt*innen.
- Selbstverständlich bleibt es unbenommen, von Forschungsteams zu sprechen oder von Studierenden, Laborkräften etc. und hier kreativ zu sein. Denn wichtig ist uns auch, die schöne deutsche Sprache nicht zu sehr zu bürokratisieren und durch gehäufte Verwendung umständlicher Satzungenetze und Passivkonstruktionen oder „-ung“-Wörter sperrig werden zu lassen.
- Geht es um Personen, die sich nicht im binären Geschlechtermodell verorten, nutzen wir das Gendersternchen, Beispiel: der*der Bioinformatiker*in XY; Liebe*r XY.

Hier einige Tipps.

Nutzen Sie geschlechtsneutrale Begriffe und gebräuchliche substantivierte Partizipien wie

- Beschäftigte, Team, Belegschaft
- Anwesende, Studierende
- Fachkräfte oder Fachleute, Lehrkräfte, Führungskräfte
- Medizinisches Personal
- Eltern, Geschwister
- Drittmittelgebende
- Interessierte
- Ombudsperson, Ombudsleute
- Beteiligte
- Geburtsname (statt Mädchenname)
- Fachkundig (statt fachmännisch)
- Redeliste (statt Rednerliste)

Nutzen Sie Partizipien

- Herausgegeben von – statt Herausgeber/Herausgeber*in
- Geschrieben von – statt Autor/Autor*in
- Antrag eingereicht von ...
- Betreut von – statt Betreuer*in

Nutzen Sie Relativsätze. Beschreiben Sie Tätigkeiten.

- Wer eine Maske trägt, ist besser geschützt – statt: Maskenträger schützen sich besser

Kreativ umformulieren

- Statt: Die Doktorand*innen erhalten ihr Zeugnis am Ende – ist denkbar: Das Zeugnis wird am Ende verteilt.
- Imperativ nutzen. Statt: Mitarbeiter*innen müssen folgendes beachten – ist denkbar: Bitte beachten Sie folgendes.
- Statt: Jede*r Teilnehmer*in reist eigenständig an – ist denkbar: Alle Beteiligten reisen eigenständig an.

Geschlechtsneutrale Pronomen nutzen

- wer, alle, niemand, jemand

Konkret schreiben und sprechen

- Wenn Sie das Geschlecht der Person kennen, über die Sie schreiben oder sprechen, machen Sie Ihren Text bzw. Ihre Aussage passend und nennen Sie die Personen.

- Professorin XY hat erforscht, ... Wie mein Kollege XY schon erwähnt hat ... der Mitarbeiter unterstützt ... der Molekularbiologe und die Datenforscherin ..., der*die Doktorand*in XY beschreibt ...
- die beiden Vorständinnen (wenn im Vorstand nur Frauen sind)

Pronomen und Umdenken

- Überdenken Sie Ihre eigenen Pronomen und sollten Sie keine Probleme haben, diese klar zu benennen, veröffentlichen Sie diese in Ihrer Signatur. So erleichtern Sie Ihren Mitmenschen eine adäquate Kommunikation mit Ihnen, normalisieren das offene Darlegen von Pronomen, sodass traditionell marginalisierte Menschen außerhalb des binären Systems weniger Angst haben, ihre Pronomen zu veröffentlichen, und sensibilisieren ihr Umfeld für Geschlechtervielfalt in Wirklichkeit und Sprache.
- Achten Sie auf die Pronomen anderer Menschen, wenn diese sie veröffentlichen, beispielsweise in ihrer Signatur. Falls dort keine stehen, leiten Sie die Pronomen nicht von dem Vornamen der Person ab. Laura muss nicht unbedingt sie/ihr verwenden, Martin nicht unbedingt er/ihm.
- Denken Sie, wenn Sie eine Person sehen, erstmal an eine Person und nicht an einen Mann oder eine Frau. Das erleichtert auch die sprachliche Umsetzung, da die Person anstelle ihres Geschlechts in Form von Pronomen sprachlich in den Vordergrund gerückt wird. Generell ist zu bedenken, dass eine Person durchaus so aussehen kann wie wir traditionell einen Mann oder eine Frau beschreiben würden, sich aber nicht zwingend so verstehen muss. Fragen Sie nach den Pronomen Ihres Gegenübers (ohne zu erwarten, dass die Person sie preisgeben will) oder lassen Sie sie weg, beispielsweise indem Sie immer den Namen der Person anstelle eines Pronomens verwenden.

Interessante und vertiefende Links:

[Genderleicht](#)

[Leitfaden der Universität Dresden: Dem Geschlecht gerecht Leitfaden zur genderinklusiven Kommunikation in Sprache und Bild](#) (Deutsch/Englisch)

[Die dritte Geschlechts-Option im Personenstandsregister: Folgen und Orientierungshilfen für den Arbeitsalltag](#) (UFZ)

[Geschlechtersensible Sprache](#) (TU Berlin)

Contact

Christiane Nolte (PhD), Gleichstellungsbeauftragte | Gender Equality Officer

Pronomen: sie /ihr | pronouns: she/her

Max Delbrück Center for Molecular Medicine in der Helmholtz-Gemeinschaft

Robert-Rössle Strasse 10, 13125 Berlin, Germany

Email: cnolte@mdc-berlin.de, Phone +49309406 2274

<https://www.mdc-berlin.de/de/chancengleichheit>

GENDER-INCLUSIVE LANGUAGE AT THE MDC

Using gender-inclusive language means speaking and writing in a way that does not discriminate against a particular sex, social gender or gender identity, and does not perpetuate gender stereotypes. Given the key role of language in shaping cultural and social attitudes, using gender-inclusive language is a powerful way to promote gender equality and eradicate gender bias.

Everyone at the MDC is encouraged to address all genders equally and to make them visible linguistically as a matter of principle in our official documents, job adverts, intranet texts, emails, forms, etc., and also in the spoken language. Standards that apply to German language [have been introduced already 2019](#) and have been applied since then to all official document, press statements, letter, emails, forms, etc.

Although gendered language is less of an issue in English, we still should be aware of it also in this language. English has very few gender markers: **the pronouns and possessives** (*he, she, her* and *his*); and **some nouns and forms of address**. Most English nouns do not have grammatical gender forms (*teacher, scientist*), whereas a few nouns are specifically masculine or feminine (*actor/actress, waiter/waitress*). Some nouns that once ended in *-man* now have neutral equivalents that are used to include both genders (*police officer* for *policeman/policewoman*, *spokesperson* for *spokesman*, *chair/chairperson* for *chairman*).

A challenge for gender-inclusive communication in English is the use of the masculine form by default. For example, “*Every participant must submit **his** credentials to protocol.*” Instead of using he/him as the default, the English language has long included the **pronouns** they/them: “*Every participant must submit **their** credentials to protocol.*” We encourage switching to they/them pronouns whenever a gender-diverse group of people is to be addressed (example above), the gender of the person in question is unknown (“*We will welcome a new colleague soon. They will start next October.*”) or a person clearly states they/them as their pronoun (“*Philipp uses they/them pronouns. They will publish their paper soon.*”). Please find [here](#) a detailed guide why using pronouns.

Best practice/strategies to be more gender-inclusive, can be found at the [United Nations site](#). We encourage everyone to read it and also use the training materials provided there.

Another handout proposing a number of [useful tips and different strategies for gender inclusive language is provided by the University of North Carolina Writing Center](#).

Please see also the [guidelines for gender-neutral language in the European Parliament](#).

Gender-neutral language doesn't have to be cumbersome – it can also sound pretty elegant, both when you write and read it. Don't be afraid to use your imagination! Plus it's lovely for the people you show your respect and acceptance to.